

mologie fi. *rakas* ~ germ. \**fraka-z* > ags. *fræc* 'begierig, dreist', vgl. Vir. 1974, S. 123, Anm. 10.

Dies sind Kleinigkeiten, die mir beim Lesen des Buches in den Sinn kamen, die jedoch keinerlei schmälernde Bedeutung haben für das Ganze.

Ungeachtet seines vergleichsweise bescheidenen Umfangs ist das Buch ein Ereignis: Finnische Hungarologen als Wissenschaftler und Hochschullehrer hat es seit den Tagen eines Yrjö Wichmann kaum gegeben. Mit Ulla-Maija Kulonen ist eine Finnougristin herangewachsen, die sich schon mehrfach als ausgezeichnete Kennerin der obugrischen

Sprachen erwiesen hat. Dieser Ausgangspunkt prädestinierte sie direkt dazu, "aus der finnischen Perspektive, von der finnischen Forschungstradition ausgehend" eine moderne Einführung in die Geschichte der ungarischen Sprache zu schreiben. Das ist unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse hier geschehen. Der Autorin gebührt höchstes Lob – sie hat den finnischen Studenten und sonstigen am Thema interessierten Lesern ein übersichtlich gegliedertes, interessant geschriebenes, überaus informatives und auch anregendes Buch geschenkt.

INGRID SCHELLBACH

## Zur Folklore der finnisch-ugrischen Völker

Die Schriftenreihen der einzelnen Institute finnischer Universitäten bergen mitunter Schätze – Publikationen, denen man eine größere Verbreitung wünschte. Ein Beispiel dafür bildet die heute zu rezensierende Publikation der Turku'er Finnougristin SIRKKA SAARINEN:

Suomalais-ugrilaisten kansojen folklore [Die Folklore der finnisch-ugrischen Völker]. (Turun yliopiston suomalaisen ja yleisen kielitieteen laitoksen julkaisuja 36.) Turku 1990. 156 S.

Unter den bisher erschienenen Bänden dieser Reihe hätten nicht we-

nige eine genauere Vorstellung auch in dieser Zeitschrift verdient. Sie dienen häufig didaktischen Zwecken der Universitätslehre; auch der vorliegende Band ist aufgrund einer gleichnamigen Vorlesungsreihe entstanden.

Spätestens seit Kaarle Krohn wird von den Fachleuten immer wieder betont, daß innerhalb der Volksüberlieferung fast alles Übernahme sei. So meint auch Sirkka Saarinen einleitend, eine "gemeinsame finnisch-ugrische Folklore" gebe es nicht, und es sei schwierig, "ursprünglich" finnisch-ugrische Elemente von denen der Nachbarvölker und/oder des Areals zu unterscheiden. Bestimmte fiu. wirkende Überlieferungen z. B. vom

Weltenbaum, der Entstehung der Erde oder Totentieren begegnen schließlich auch bei anderen Völkern.

Im einleitenden Kapitel werden kurz die fin. Völker sowie die Erforschung der fin. Sprachen und der Kultur der fin. Völker behandelt.

Die Verfasserin ist bestrebt, die einzelnen Überlieferungsgattungen vorzustellen, indem sie jeweils das für ein Volk typische Genre anhand der eigenen Überlieferung behandelt. Die gut gewählten und zahlreichen Texte werden in der Regel in finnischer Sprache angeführt, stammen überwiegend aus den Veröffentlichungen der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft oder entsprechenden ungarischen Quellen und sind dort leicht im Original und in einer Übersetzung nachzulesen. Die Ausführungen der Verfasserin zeigen ihre Vertrautheit mit der Materie sowie ihre Fähigkeit, die Folkloretexte in den jeweiligen ethnischen und soziokulturellen Kontext zu stellen und zu interpretieren.

Das Buch enthält vier Kapitel: 1. Überlieferung in Liedform, 2. Volkstümliches Schauspiel und Riten, 3. Bitten und Befehle an übernatürliche Wesen, 4. Kleinfolklore.

Kapitel 1 ist das umfangreichste, es gilt der gesungenen Überlieferung; behandelt werden die Lyrik der Mari; die Epik der Mordwinen; das improvisierte Lied bei den Komi; das Schicksalslied und das Heldenlied bei den Obugriern; der Joik bei den Lappen oder Saamen; das *leu' dd*-Lied bei den orthodoxen Skoltlappen, ein umfangreiches episches Lied über reale Personen und ihr Schicksal, über wirk-

liche Ereignisse, eine Art Dorfchronik; das Klagelied bei den Finno-ugriern und die Ballade der Ungarn.

Jedes der genannten Themen wird kurz, prägnant und übersichtlich ausgeführt, am Ende folgt eine kurze Bibliographie mit Angaben zur wesentlichen und aktuellen Primär- und Sekundärliteratur. Erfreulicherweise sind auch die in russischer Sprache erschienenen einschlägigen Arbeiten ausgewertet und genannt.

Kapitel 2 berichtet über kalendrische Schauspielbräuche der Ungarn sowie über das Fest der Jahreswende bei den Mari und das Bärenfest bei den Wogulen.

Kapitel 3 teilt sich in den Abschnitt über das Gebet bei den Mari und den Beschwörungszauberspruch bei den Mari und den Wotjaken oder Udmurten.

Die sogenannten einfachen Formen schließlich, Rätsel, Sprichwort und Vorzeichen, werden anhand der Überlieferung der Mari erörtert. Hier hat die Verfasserin unbedingten Heimvorteil als Expertin für Tscheremissisch, als Herausgeberin u. a. der Folkloresammlungen von Timofej Jevsevjev und Autorin einer beachtlichen Monographie, ihrer Dissertation über Struktur und Sprache der Rätsel. Hieraus erklärt sich die Betonung der tscheremissischen Folklore; da es sich dabei um neueste Forschungsergebnisse auf hohem Niveau handelt, bedeutet diese Entscheidung bei der Auswahl eine Bereicherung unserer Kenntnisse.

Elf Abbildungen, darunter zwei Karten, veranschaulichen die übersichtlich gegliederte Publikation.

In ihrer Einleitung sagt Sirkka Saarinen selbst, ihre Auswahl sei subjektiv und das "Puzzle" könnte im Prinzip auch aus anderen Teilen bestehen. Es ist ihr gelungen, für die einzelnen Völker typische Folklore-gattungen zu beschreiben (das gilt z. B. für die Ungarn, Wogulen, Ostjaken, Lappen, Tscheremissen); etwas zu kurz scheint mir die Überlieferung der Wotjaken zu kommen.

Die dem Buch zugrundeliegende Vorlesungsreihe hat möglicherweise auch zu einer Beschränkung auf die genannten Genres der Folklore geführt, denn Märchen, Sage und andere Prosagattungen bleiben nun unerwähnt. Man vermißt ferner Belege für die Überlieferung aller osfi. Völker einschließlich der Finnen; gerade im Kapitel über die Klagelieder hätte dazu mehr gesagt werden können. Wenn im Einleitungsteil des Buches (S. 2–3) alle fin. Sprachen und Völker kurz aufgezählt und charakterisiert werden, einschließlich der einzelnen Ostseefinnen, dürften die Finnen und das Finnische nicht fehlen. Das aber ist überraschenderweise der Fall. Die Finnen sind auch nicht durch eine Folklore-gattung vertreten; denkbar wären Lieder aus den 33 Bänden der "Alten Lieder des finnischen Volkes" (SKVR) oder aber alte Zaubersprüche (vgl. jetzt Kap. 3)

oder auch Balladen (im Zusammenhang mit 1.9 Ungarische Ballade); Sprichwörter und Rätsel bieten sich ebenso an. Auch die nicht ganz so alten Flugschriftlieder (*arkkiveisut*) wären als Genre eine interessante Ergänzung.

Das Buch ist ein aktuelles und höchst informatives Kompendium, dem nur eines fehlt: die Übersetzung ins Deutsche oder Englische. Im Zusammenhang damit sollte es dann unbedingt erweitert werden durch die Hinzunahme der Prosagattungen der Folklore. Ferner dürfte die Erwähnung und Behandlung der Finnen und ihrer Überlieferung nicht fehlen; hier könnte eine leichte Reduzierung des tscheremissischen Teils angebracht sein, so daß die Repräsentanz der verschiedenen finnisch-ugrischen Völker ausgewogen ausfällt. Es wäre äußerst wünschenswert, daß Sirkka Saarinen ihr auch methodisch verdienstvolles Buch ebenfalls für diejenigen redigieren könnte, die des Finnischen nicht mächtig sind. Dazu gehören auch die ausländischen Studenten der Finnougristik. Bedarf und Interesse sind ferner besonders seitens der Volkskundler und Folkloristen im Ausland vorhanden.

INGRID SCHELLBACH